



Mit traditioneller afrikanischer Percussion und mehrstimmig vorgetragenen Liedern begleitet die Frauen der Gruppe „Mom'Anatou & Djiba“ am Samstag im Burghof ein spärlich erschienenen Publikum. Foto: Klaus D. Ebner

Spaß an Frauenpower mit Gesängen und Percussion

Afrikanischer Abend mit „Mom' Anatou & Djiba“ im Burghof

Lörrach (ade). Viel Spaß und Spielfreude vor wenig Publikum, das bot der vom Verein „Frauen helfen Frauen“ am Samstag im Burghof veranstaltete afrikanische Abend mit der sechsköpfigen Gruppe „Mom' Anatou & Djiba“. Mit mehrstimmigen Gesängen, perfekt begleitet von traditioneller afrikanischer Percussion, lockte die Freiburger Frauenband das Publikum aus der Reserve.

Das Programm stimmte, die Zuschauerzahlen nicht. Auf diesen einfachen Nenner kann der vom Verein „Frauen helfen Frauen“ veranstaltete afrikanische Abend mit der sechsköpfigen Frauenband aus Freiburg „Mom' Anatou & Djiba“ gebracht werden. Denn die uralten Rhythmen und Gesänge aus Nord-, Zentral- und Südafrika, die das bunte Leben Afrikas mit Liedern der Liebe, der Trauer, des Zusammenlebens und der Frauen besingen, die kamen beim Publikum nicht nur im Kopf, sondern auch im Bauch und den Beinen an. Der mehrstimmige Gesang in perfekter

Harmonie mit den auf traditionellen afrikanischen Percussioninstrumenten erzeugten Rhythmen ließ musikalisch nichts zu wünschen übrig. Die Musikerinnen jedenfalls ließen sich vom spärlich erschienenen Publikum jedenfalls nicht abschrecken und lockten es auch mit Liedern zum Mitklatschen aus der anfänglichen Reserve.

Abschreckend angesichts der spärlichen Zuschauerzahlen dürfte der „afrikanische Abend“ eher für den Veranstalter, den Lörracher Verein „Frauen helfen Frauen“, gewesen sein. Wollen sie doch mit unterhaltsamen Programmen wie diesem mit „Mom' Anatou & Djiba“, das Spaß an der Frauenpower vermittelte, eine bessere Öffentlichkeit für Frauen themen mobilisieren, die nur mit trockenen Argumenten über ihre soziale Benachteiligung bei jungen Frauen von heute nicht mehr herstellbar ist. Helfen könnte dabei die Verlegung des Veranstaltungsortes näher zur Zielgruppe, beispielsweise ins Lörracher Kulturcafé „Nelle Nasshorn“.